

Die St.-Georgen-Kirche in Wismar ist ein architektonisches Juwel historischer Baukunst. In ihren großzügigen Räumen eröffnen sich besondere Möglichkeiten zeitgenössische bildende Kunst im lebendigen Bezug zu Geschichte und Architektur zu präsentieren. KUNSTRAUM St. Georgen ist eine Veranstaltungsreihe, in der internationale künstlerische Positionen im Wechsel mit künstlerischen Positionen aus Mecklenburg-Vorpommern einer interessierten Öffentlichkeit in themenbezogenen Ausstellungen vorgestellt werden.

CAMERA OBSCURA

Wenn in einen dunklen Raum durch ein winziges Loch Licht einfällt, erscheinen auf einer hellen Projektionsfläche die Dinge von außen als Abbild: zweidimensional, auf den Kopf gestellt, seitenverkehrt und verkleinert, mit weichen Konturen und in natürlichen Schattierungen und Farben. Schon die Höhlenmenschen mögen vor 20.000 Jahren das Abbild-Phänomen in dunklen Räumen beobachtet haben, denn die Darstellungen in der Höhle von Lascaux zeigen Tiere u.a. auch auf dem Kopf stehend. Aus dem Altertum sind zahlreiche Erkenntnisse über das Mysterium der Camera obscura überliefert. In der Renaissance wurden Geräte für das Beobachten geschaffen, Linsen führten zu weiteren technischen Verbesserungen. Es war nur eine Frage der Zeit, die Projektionen des Augenblicks festhalten zu können. 1839 kam dann die Geburtsstunde des Verfahrens der Fotografie mit Kameras, die mit einem Objektiv ausgestattet waren. Damals uninteressant und kaum praktikabel war der Gebrauch von Lochkameras. Hightech-Fotografie, Film und Fernsehen sowie digitale Bilderflut bestimmen heute unseren Alltag.

Vor einigen Jahrzehnten begann aber fast asynchron eine Besinnung auf den Ursprung des Lichtbildes und das Erkunden ihrer spezifischen Ästhetik. Als Camera obscura fungieren Zimmer, Container, Schuhkartons, Streichholzschachteln – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

In dieser Ausstellung werden zwei Positionen aus Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt, die sich künstlerisch mit diesem Phänomen auf sehr unterschiedlicher Art und Weise auseinandersetzen.

Volkmar Herre, Kurzvita

1943 in Freiberg (Sachsen) geboren; nach dem Abitur Schriftsetzerlehre; 1963–1968 Fotografiestudium an der HGB Leipzig; Mitglied des Künstlerbundes MV im BBK; 1970 bis 1990 freischaffend für Kunstverlage; seit 1996 Eigenverlag „Edition herre“; die Insel Rügen avanciert zum „Atelier“; seit 1997 linsenlose Fotografie; „Herrographien“ ab 2013; lebt und arbeitet in Stralsund; zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.
info@volkmar-herre.de
www.edition-herre.de

Iris vom Stein, Kurzvita

1968 in Schwelm (NRW) geboren; Berufsausbildung zur Fotografin / Fachabitur Design in Wuppertal; 1992-1995 Studium an der Hochschule der Künste Berlin; Stipendien der Hochschule der Künste und der Künstlerförderung Berlin, Installation - Performance – Videoproduktion; 1996-2004 Mitglied des BBK, Berufsverband Bildender Künstler Berlins e.V.; 1999-2004 Fortbildung „Screen-Design“ und Dozentin im DTP-Bereich; 2007-2015 Dozentin für Fotografie an der Internationale Sommerakademie für Architektur und Kunst, Wismar; Freischaffend im Bereich Fotografie, Grafik und Webdesign; lebt und arbeitet in Wismar.
www.projekte.irisvomstein.de
www.vomsteindesign.de

Kuratorin der Ausstellung ist Miro Zahra



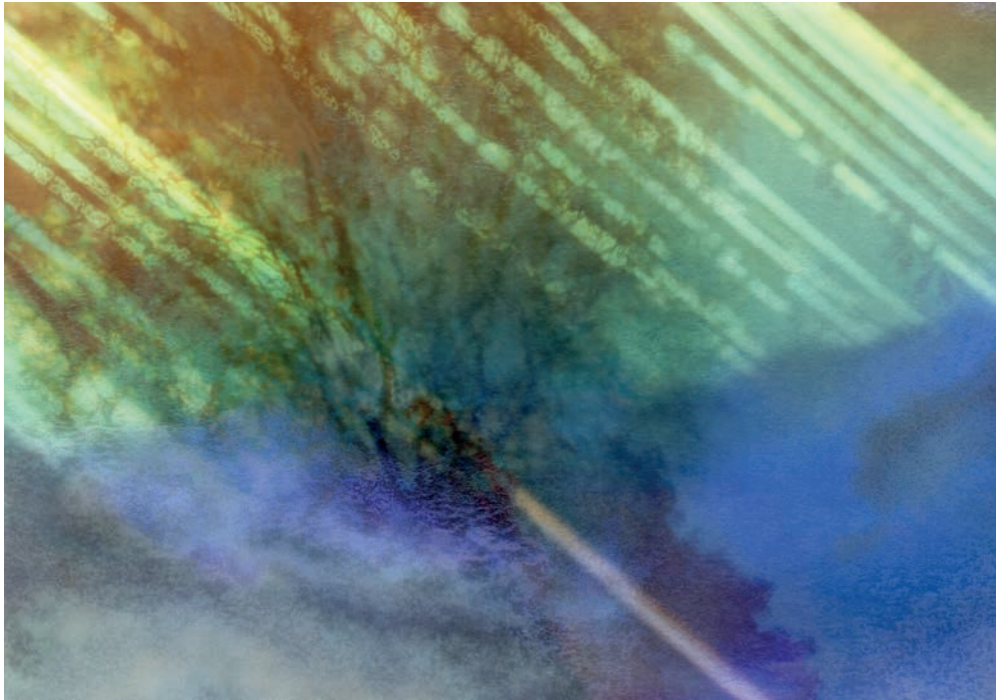
Dauer der Ausstellung 17.2. – 11.3.2018
geöffnet täglich von 10 bis 16 Uhr, Eintritt frei
KUNSTRAUM St. Georgen, St.-Georgen-Kirche, St.-Georgen-Kirchhof 1A, 23966 Wismar
Hansestadt Wismar, Amt für Welterbe, Tourismus und Kultur, Tel: 03841 251 1321

CAMERA OBSCURA

Volkmar Herre Iris vom Stein

KUNSTRAUMSANKTGEORGEN

Volkmar Herre



Zauberbaum 291 Tage, 2017, Herrographie, Fine Art Pigmentprint

Das Jahr 1997 markiert eine Zäsur meines fotografischen Schaffens. Die Frage des Malers Siegwald Sprötte (1913–2004), ob ich meine intensiven Studien über das Leben und Sterben von Bäumen auf der Insel Vilm nicht sinnvoller mit der Camera obscura betreiben sollte, fruchtete. Faszination, mit dem Allereinfachsten das Allerhöchste zu erreichen. Unterschiedliche Handhabungen linsenloser „Kameras“ führen zu unterschiedlichem Wirken von Licht und Zeit, wie es die beiden Ausstellungskomplexe belegen.

Eine optimierte Lochgröße einer Camera obscura bietet erstaunliche Schärfe. Das Entstehen eines Bildes wird in einem Prozess der Entschleunigung regelrecht zelebriert. Die Dynamik des Lebens erfährt jenseits des Augenblicks in einem Sammelbecken von Zeit Verwandlungen: Unruhe wird zur Stille, Vertrautes wird Fremdes. Meereslandschaften, Steine und Bäume in archaischer Anmutung.

Bei einem neuen Projekt geht es um extrem lange Belichtungen. Mit Fotopapier bestückte Lochkameras erhalten die Lichtprojektionen monatelang, manchmal ein Jahr oder länger. Während dieser Zeit reagiert die Emulsion des Papiers mit Veränderungen. Das ohne Entwicklung entstandene Bild wird aus dem Dunkel entnommen und digital „fixiert“, wobei das originale Bild von dem „Fremdlicht“ des Scanners zerstört wird. Nach subjektiven Ausformungen am Rechner erlauben die Enddaten Prints in verschiedenen Verfahren. Diese „Herrographien“ zeigen die Welt in einem spirituellen Zauber. (Volkmar Herre)

Iris vom Stein



Seelen, 1998, Silbergelatine auf Papier, 120 x 90 cm

MARARA

LOCH, der NICHTSTEIN, der HOHLRAUM, die LUFT vor dem Schatten, der Ausgang aus der HÖHLE, das Tor ins LICHT, die SEELE – FORM des NICHTSICHTBAREN.

Die Ruinenstätte Petra im heutigen Jordanien, war in der Antike die Hauptstadt des Reiches der Nabatäer (150 v. Chr. bis 105 n. Chr.). 1995 sah ich die vielen schwarzen Formen, die Luftlöcher in der Felswand. Ich fotografierte diese Höhleneingänge als Formen des Schattens im Gestein. Ein Jahr später betrat ich die dunklen Innenräume mit einer selbstgebauten Lochbildkamera (Camera Obscura) und belichtete auf Negativfilm die Höhleneingänge als Formen des Lichts. Nach Verdunkeln des Höhleneingangs nutzte ich den Raum als Dunkelkammer. Bei der Entwicklung der Filme erschienen die Lichtformen auf dem Negativfilm ebenfalls als schwarze Flächen.

Seit dem 10. Jh. ist das Prinzip der Camera obscura, ein dunkler Raum, in dem sich auf der gegenüberliegenden Wand eines kleinen Lochs die Außenwelt umgekehrt abbildet, bekannt. Durch die einfache fotografische Aufnahmetechnik und dank fotochemischer Prozesse entstanden zum Teil rätselhaft und geheimnisvolle Abbildungen auf Film sowie durch weiteres Kopieren kleinere und großformatige Fotografien auf Papier. (Iris vom Stein)